

Dominanz

Von Chikusa

Dominanz

Dominanz

Jeden Abend saß er an seinem Schreibtisch im Büro, das nur von einer spärlichen Arbeitslampe erleuchtet wurde und arbeitete verschiedene Akten durch. Üblicherweise war er ruhig bei dieser Arbeit, immerhin war nichts Aufregendes daran, die Akten noch einmal durchzuarbeiten. Doch das fehlende Licht, das sonst immer durch das Fenster hindurch fiel, machte ihm das Lesen schwer. Es gab Tage wie diesen, an denen war er sehr aufgewühlt. Konnte sich kaum konzentrieren, musste Sätze mehrmals lesen.

Müde rieb er sich die Augen und lehnte sich im Stuhl zurück. Der Unterschied sonst lag darin, dass der Himmel heute genauso aufgewühlt zu sein schien wie er selbst. Der Himmel war mit dunklen Wolken verhangen, die Regen auf die Erde niederprasseln ließen. Ab und an erhellte ein Blitz das Zimmer und Donner folgte.

Entnervt fiel sein Blick auf die tickende Uhr. Heute ließ er sich Zeit, - sonst war er schon früher da. Warum er es so sehr herbei sehnte, wusste er selbst nicht genau. Boris schob es darauf, dass es dann schneller vorbei war. Was mochte ihn wohl aufgehalten haben? Die Sekretärin, ein Stau oder gar ein Unfall?! Kurz hatte Boris gespürt, wie sich sein Körper nervös angespannt hatte.

Ein verächtliches Schnauben verließ seine Lippen, und er versuchte, wieder seine gewohnte Haltung einzunehmen. War das eben etwa ein Anflug von Sorge gewesen? Um den Gedanken zu verdrängen schüttelte er den Kopf. So weit war es also schon mit ihm gekommen. Die Uhr zeigte schon weit nach zwölf. Ob er sich heute überhaupt noch blicken lassen würde? Kurz stieß in ihm ein Gefühl von Ärger auf. Sah ihm wieder ähnlich, ihn hier einfach sitzen zu lassen, ohne ihm abzusagen. Dann würde er jetzt auch zu Bett gehen, schließlich würde er morgen früh wieder ein paar Jungs *unterhalten* müssen.

Gerade wollte er sich aus dem schweren Sessel aus altem Leder erheben, als die Tür aufging und eine bekannte Gestalt hineintrat. Ihre Blicke trafen sich, und es schien kurz so, als ob dieses Treffen alltäglichen Geschäften dienen sollte. Voltaires Blick veränderte sich, und ein süffisantes Lächeln legte sich auf dessen Lippen.

Dieser Mann schaffte es, ihn mit nur einem einzigen Blick zu dirigieren. Es war, als würde sich sein Körper wie von alleine bewegen. Boris erhob sich von seinem Sessel und legte, während er sich auf den Chef der BioVolt zubewegte, den grünen Mantel über den Stuhl, der vor dem Schreibtisch aus dunklem Holz stand. Erst als er vor ihm stand machten seine Füße halt.

Und als hätte er plötzlich schwere Gewichte auf seinen Schultern sank er auf die Knie. Seine schwarze Maske war in seine Hände gesunken, die er auf seinem Schoß bettete. Langsam hob er den Blick, bis ihre Augen sich trafen.

Voltaire, der erhaben vor ihm stand, vergrub eine Hand im dichten Haarschopf seines Untergebenen. Und wieder hatte ihr Spiel seinen Anfang gefunden. Blitz und Donner würden ihre Begleiter sein in dieser Nacht.